



## Ausgezeichnete Lebensräume – Bauherrenpreis 2016

14. Dezember 2016 bis 27. Jänner 2017

---

- Kurator:** Adolph Stiller
- Ausstellungsort:** Ausstellungszentrum im Ringturm  
Schottenring 30, 1010 Wien
- Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag: 9:00 bis 18:00 Uhr, freier Eintritt  
(an Feiertagen geschlossen)
- Presseführung:** Dienstag, 13. Dezember 2016, 10:00 Uhr
- Am Podium:** Adolph Stiller, Susanne Seyfert (Architekturbüro 1 ZT – Architektur & Freiraumplanung der prämierten Anton Bruckner Privatuniversität)
- Eröffnung:** Dienstag, 13. Dezember 2016, 18:30 Uhr (Einlass nur mit Einladung)

**Rückfragen an:** Romy Schrammel  
T: +43 (0)50 350-21224  
F: +43 (0)50 350 99-21224  
E-Mail: [presse@wst-versicherungsverein.at](mailto:presse@wst-versicherungsverein.at)

## **„Architektur im Ringturm“ präsentiert die Bauherrenpreisträger 2016**

**Ab 14. Dezember 2016 bietet der Wiener Städtische Versicherungsverein im Rahmen seiner „Architektur im Ringturm“-Reihe Einblicke in Österreichs aktuelle Architekturszene. Zu sehen sind neben den sechs Bauherrenpreisträgern 2016 auch alle nominierten Projekte der Shortlist.**

Im Fokus der Ausstellung „Ausgezeichnete Lebensräume – Bauherrenpreis 2016“ stehen die sechs aus Wien, Niederösterreich, Tirol und Oberösterreich stammenden Preisträger des heurigen Jahres. Pläne, Fotos und insbesondere Modelle veranschaulichen die Arbeitsweise der Architekturschaffenden und deren ausgezeichnete Resultate. Sie sind bei freiem Eintritt bis 27. Jänner 2017 zu sehen. Die Preisträger, unter anderem aus den Bereichen Bildung, Wohnen und Soziales, bestechen durch innovative Ansätze, außergewöhnliche Gestaltung und ebensolche architektonische Ausführung.

*„In Zusammenarbeit mit der Zentralvereinigung der Architektinnen und Architekten Österreichs widmen wir dem österreichischen Bauherrenpreis jährlich eine Ausstellung in unserer Unternehmenszentrale. 2016 ermöglichen wir einer breiten Öffentlichkeit bereits zum sechsten Mal Zugang zu preisgekrönter zeitgenössischer Architektur unseres Landes“,* erklärt **Dr. Günter Geyer**, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG).

### **Die sechs Preisträger 2016:**

- „bildung“ Kunst- und Architekturschule, Innsbruck, Tirol
- Anton Bruckner Privatuniversität, Linz, Oberösterreich
- Schul- und Kulturzentrum Feldkirchen an der Donau, Oberösterreich
- KAMP Firmengebäude, Theresienfeld, Niederösterreich
- Neunerhaus Hagenmüllergasse, Wien-Landstraße
- Ingrid-Leodolter-Haus, Pfliegewohnhaus Rudolfsheim, Wien Rudolfsheim-Fünfhaus

### **Jury und Auswahlprozedere**

In Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung wurden Anfang November in der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz die diesjährigen Preisträger ausgezeichnet. 100 Einreichungen aus ganz Österreich sind eingegangen, ehrenamtlich tätige Vorjurien nominierten 27 Projekte für die Shortlist. Eine internationale Jury – Julia Bolles-Wilson (Münster), Falk Jaeger (Berlin) und Martin Kohlbauer (Wien) – ermittelte schließlich die sechs Preisträger 2016. Der Bauherrenpreis zählt zu den prestigereichsten Auszeichnungen des Landes und wird seit 1967 jährlich von der Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs ausgelobt und vergeben.

# Die sechs Preisträger 2016 im Detail

## Preisträger:

„biling“ Kunst- und Architekturschule,  
Amraserstraße 5a, 6020 Innsbruck  
Tirol

## Bauherrin:

„biling“ Kunst- und Architekturschule,  
Monika Abendstein

## Architektur & Freiraumplanung:

Studierende des .studio3 – Institut für experimentelle  
Architektur, Universität Innsbruck

Foto: Adolph Stiller



Am Rand des Rapoldiparks überrascht ein weißer Pavillon, der an berühmte Vorbilder von Zaha Hadid oder Delugan Meissl erinnert. Die freie Kunst- und Architekturschule besticht durch eine frei gestaltete, höchst inspirierende, dynamische Raumlanschaft – helle und kommunikative Räume unterschiedlichen Charakters stehen für Malerei, Bildhauerei, Architektur und die Arbeit mit neuen Medien zur Verfügung. Schräge und kippende Wände aus Sperrholzbrettern sowie abgestufte Böden, aber auch die Fassade aus weißer Kunststoffmembran, viel Glas, die Einbauten und die Möbel, die ebenfalls aus rohem Sperrholz gefertigt wurden, verleihen dem Gebäude sein Charisma. Begonnen hat alles mit einem studentischen Wettbewerb und einer Bachelorarbeit, es folgten unentgeltlich tätige Fachplaner. Auch dank des unermüdlichen Engagements der Schulleiterin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, für ihre Institution das passende Gebäude entstehen zu lassen, bietet „biling“ nicht nur inspirierende Räume für die kunstpädagogische Arbeit, sondern bringt mit seinem experimentellen Charakter auch den kreativen Geist des Ortes architektonisch zum Ausdruck.

---

## Preisträger:

Anton Bruckner Privatuniversität  
Hagenstraße 57, 4040 Linz  
Oberösterreich

## Bauherr:

BEG Bruckner-Universität Errichtungs- und  
Betriebsgesellschaft mbH, Linz –  
Pia Goldmann, Gerhard Burgstaller,  
Richard Deinhammer

## Architektur:

ARCHITEKTURBÜRO 1 ZT GmbH, Linz

## Freiraumplanung:

ARCHITEKTURBÜRO 1 ZT GmbH / el:ch  
Landschaftsarchitekten, München

Foto: Haller & Haller



Die Wände schwingen, kippen und scheinen zu tanzen – vertikale, weiße Lamellen umspielen das Volumen und lassen die Horizontalteilung der Geschosse verschwinden. Die Form präsentiert sich baukünstlerisch wie städtebaulich durchdacht. Der mit Kunstwerken akzentuierte Park ist in der räumlichen Gesamtkomposition fest verankert. Das Restaurant mit seinem Gastgarten öffnet sich zum Park hin und eine große Freitreppe – hinauf zur Terrasse auf halber Gebäudehöhe – lädt zum Verweilen ein. Fließender Raum findet sich auch im Inneren: Die Treppenhalle mit Galerie, Wandelgängen und vielfältigen Blickbeziehungen nach innen und außen, ist ein gebäudehoher lichtdurchfluteter Bewegungs-, Kommunikations- und Verweilraum zugleich. Ein großer Musiksaal sowie viele weitere kleine Säle und Studios beleben das Erdgeschoss. Bemerkenswert bei diesem Bau ist auch die Verzahnung architektonischer Besonderheiten und technischer Funktionalität: Die organischen Formen sowie das Lamellenmotiv übernehmen mitunter Aufgaben der Schallregelung, zusätzliche akustische Maßnahmen konnten vermieden werden. Der Wille zur Qualität ist deutlich spürbar, ebenso wie die Bereitschaft zu bautechnischen und gestalterischen Risiken und Experimenten. All das trug zum Gelingen des Gebäudes wesentlich bei.

**Preisträger:**

Schul- und Kulturzentrum Feldkirchen an der Donau  
Hauptstraße 1, 4101 Feldkirchen an der Donau  
Oberösterreich

**Bauherr:**

Gemeinde Feldkirchen an der Donau –  
Bürgermeister Franz Allerstorfer,  
Amtsleiterin Elisabeth Fleischanderl,  
Amtsleiter Werner Wakolbinger

**Architektur & Freiraumplanung:**

fasch&fuchs.architekten, Wien

Foto: Adolph Stiller



In mehreren Bauphasen entstand ein inhaltlich sowie baulich symbiotisches Schul- und Kulturzentrum, das mit einem großen Reichtum an Räumlichkeiten, Details, Farben und Materialien aufwartet und so dem Anspruch eines lebendigen und offenen Klassensystems gerecht wird. So flossen viele innovative Ideen in die Möblierung ein, die zudem geschickt mit der Beschränkung der Nutzflächen umgeht. Das Raumkontinuum ist transparent und lichtdurchflutet, die Atmosphäre inspirierend und ungezwungen. Auch das pädagogische Konzept des offenen Lernens in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen wurde durch die Mehrfachnutzung der Räume, die Flexibilität der Raumbelagung und die gemeinsame Nutzung der zentralen Halle durch die beiden Schulen architektonisch vorbildlich umgesetzt. Nicht zuletzt präsentiert sich die Schulanlage dank der klugen architektonischen Konzeption, der Vernetzung der Räume und der Kooperationsbereitschaft aller Nutzer und in Bauherrenfunktion Beteiligten auch als ganzjährig belebtes kulturelles Zentrum für den gesamten Ort.

**Preisträger:**

KAMP Firmengebäude  
Bahnstraße 57, 2604 Theresienfeld  
Niederösterreich

**Bauherr:**

Josef Kampichler GmbH,  
Wiener Neustadt

**Architektur:**

gerner°gerner plus, architekten,  
gerner und partner zt gmbh, Wien

Foto: Adolph Stiller



Das KAMP Firmengebäude am Rand Theresienfelds bietet minimalistische Betonbaukunst im Stile des japanischen Stararchitekten Tadao Ando. Der Bauherr übernahm zunächst zwei bestehende Gewerbehallen, erweiterte und ergänzte diese und entwickelte – in engem Dialog mit den Architekten – die Firmenzentrale für seinen Steinmetz- und Natursteinhandelsbetrieb. Aber damit nicht genug: Die Anlage wurde zu einem Gewerbepark mit Mieteinheiten für weitere Firmen ausgebaut. Auf Basis herkömmlicher Betonfertigteilhallen entstand ein 180 Meter langer Industriebau, gegliedert mit präzise gesetzten Öffnungen und Fassadenfeldern aus dunklem Holz. Abgestimmt auf die Anforderungen der Mieter wurden Büros sowie direkt von den Hallen aus zugängliche Meisterkabinen, Sanitärräume und Garderoben gestaltet und eingerichtet. So ist sichergestellt, dass auch die einzelnen Mieteinheiten hohen architektonischen Anforderungen gerecht werden. Eine Besonderheit bilden fünf minimalistische Betonkuben, die Platz für gedeckte Lagerflächen bieten und so unaufgeräumte Betriebshöfe und Lagerflächen ersetzen.



**Preisträger:**

Neunerhaus  
Hagenmüllergasse 34  
1030 Wien

**Bauherr:**

WBV-GPA – Michael Gehbauer,  
Neunerhaus – Markus Reiter

**Architektur:**

pool Architektur ZT GmbH, Wien

**Freiraumplanung:**

Rajek Barosch, Wien

*Foto: Haller & Haller*



Dass man Sozialarbeit auch „bauen“ und durch architektonische Konzeption Obdachlosen ein selbstbestimmtes, menschenwürdiges und betreutes Wohnen ermöglichen kann – davon kann man sich in beeindruckender Weise im „Neunerhaus“ in der Hagenmüllergasse im dritten Bezirk in Wien überzeugen. Es beginnt bei den differenzierten Fassaden zu den Straßen hin und im Hof, die Individualität der einzelnen Wohneinheiten signalisieren – sodass sich ihre Bewohner nicht „verwahrt“ fühlen. Auch auf ein Treppenhaus im herkömmlichen Stil hat man verzichtet. Stattdessen verbindet ein sich quer durchs Haus schlängelnder Weg 79 Wohneinheiten auf sieben Etagen miteinander. Das räumlich komplexe Erschließungssystem ermöglicht nicht ans Wohnen gewöhnten Menschen halbprivate und zwanglos kommunikative Eingangssituationen zu den einfachen, aber ausreichend dimensionierten und möblierten Apartments. Der enge Tiefhof ermöglicht den Aufenthalt im Freien, er wurde als Zugang zur Cafeteria räumlich geschickt miteinbezogen und begrünt.

**Preisträger:**

Ingrid-Leodolter-Haus, Pflegewohnhaus Rudolfsheim  
Kardinal-Rauscher-Platz 2  
1150 Wien

**Bauherr:**

GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und  
Bau AG Wien – Paul Steurer,  
KAV – Wiener Krankenanstaltenverbund

**Architektur:**

wimmerundpartner architektur,  
Wien: wup ZT GmbH, Wien

**Freiraumplanung:**

EGKK Landschaftsarchitektur

*Foto: Haller & Haller*



Das Ingrid-Leodolter-Haus ist das jüngste und zugleich größte der acht Pflegewohnhäuser des Wiener Krankenanstaltenverbunds. Drei frei geformte, unterschiedlich gestaltete und bepflanzte Lichthöfe bieten im Inneren der Anlage ruhige Aufenthaltsbereiche sowie mannigfache Sichtverbindungen und Durchblicke. Ein weiterer Hof dient als geschützte Vorfahrt sowie Schnittstelle zwischen Pflegeheim und Außenwelt. Die Bewohnerzimmer liegen an den Außenfassaden, die vorgelagerte Loggienzone stellt Bezüge zur Stadt her. Innen finden sich attraktive, individuell gestaltbare Verweilplätze vor den Wohneinheiten. Sie grenzen an die Erschließungszone, die als freier Raumfluss die Innenhöfe umspielt und den Bewohnern Flaniermöglichkeiten sowie stationsübergreifende Rundgänge bietet, ohne dass sie den Gebäudekomplex verlassen müssen. Entlang der Straßen sorgen weit auskragende Erker für freien Ausblick, bis hin zum Stephansdom. Dank des offenen Bewegungs- und Aufenthaltsraums konnte auf die üblichen Flure verzichtet werden. Stattdessen entstand im Pflegewohnhaus Rudolfsheim ein Lebensraum, der den Bewohnern je nach Wunsch Rückzug oder Teilhabe am sozialen Austausch ermöglicht.

**Katalog:**

Architektur im Ringturm XLV. Bauherrenpreis '16, Hg. Zentralvereinigung der ArchitektInnen Österreichs, 84 Seiten. Preis: 18 Euro